

Lichtenberger ...

Sieben Gebiete zum Schutz der Natur und Landschaft gibt es im Bezirk.

Naturschutzgebiete (NSG)

Durch NSGs soll der Erhalt von Lebensgemeinschaften bzw. Biotopen wildlebender Tier- und Pflanzenarten gesichert werden. Gründe für die Ausweisung können auch wissenschaftliche Ziele, naturgeschichtliche oder landeskulturelle Besonderheiten sein. Durch den Schutz sollen seltene, eine besondere Eigenart oder hervorragende Schönheit aufweisende Gebiete langfristig gesichert werden.

Folgende drei Lichtenberger Naturschutzgebiete wurden 1995 festgesetzt:

Falkenberger Rieselfelder

Das an der Stadtgrenze gelegene NSG verrät seine Besonderheit schon durch seinen Namen. Hier wurden über Jahrzehnte Abwässer verrieselt, wie auch auf anderen umliegenden Flächen. Aber nur hier sind im Bezirk noch Reste der ehemals großflächigen Rieselfeldstrukturen zu finden: Von Wällen umgebene Rieselparzellen, Wasser führende Gräben, Obstbaumreihen entlang der Wege. Das ehemals im Überschuss vorhandene Wasser begünstigte die Ansiedlung von Lurcharten, heute kommen hier noch 8 der 13 in Berlin nachgewiesenen Arten vor. Auch die in Berlin vom Aussterben bedrohte Rotbauchunke hat hier eines ihrer wenigen Vorkommensgebiete. Zum Erhalt der Amphibien wurden in den letzten Jahren Kleingewässer angelegt; die Beweidung durch Rindern soll eine Verbuschung der sehr nährstoffreichen Flächen verhindern.

Auf den Wiesen und entlang der Wege des NSG kann man die artenreiche Vogelgemeinschaft der Feldflur beobachten. Hier steigt die Feldlerche zum Singflug auf, die Rufe der Wachtel sind zu hören und auf den Koppelpfählen haben Schafstelze, Braunkehlchen und das erst vor 10 Jahren in den Berliner Raum eingewanderte Schwarzkehlchen ihre Singwarten. Grau- und Goldammern singen von den jungen Apfelbäumen, bis 1990 fehlten beide Arten noch völlig. Insgesamt kommen in diesem NSG 44 Brutvogelarten vor.

Wartenberger- und Falkenberger Luch

Das NSG umfasst den Rest einer versumpften und langsam verlandenden Schmelzwasserrinne und wird von einem Weg zur Kleingartenanlage Falkenhöhe durchzogen. Pflanzengesellschaften feuchter Standorte, wie Röhrichte, Weidengebüsche und kleine Erlenbestände prägen das NSG. 265 wildwachsende Farn- und Blütenpflanzen wurden nachgewiesen, darunter mehrere gefährdete Arten.

Beobachtet wurden 36 Brutvogelarten, darunter die Wasserralle, die wegen ihrer an ein quiekendes Schwein erinnernden Rufe auch Wasserschwein genannt wird, und die Rohrweihe, ein Greifvogel, der in Feuchtgebieten am Boden brütet und durch seinen Schaukflug über dem Röhricht auffällt.

Auch dieses Luchgebiet leidet unter dem Wassermangel in unserer Landschaft, so dass immer größere Randbereiche trocken fallen.

Wildschweine im Luch

Die nach Berlin einwandernden Wildschweine sind in den letzten Jahren auch in Lichtenberg angekommen. Neben manchen Vorteilen, wie dem Offenhalten von Bodenflächen, gehen von den Schweinen auch Gefährdungen für andere Arten aus. So sind z. B. bei hohem Wasserstand die Nester der Bodenbrüter im Röhricht geschützt, doch bei Niedrigwasser können die alles fressenden Schweine Brutauffälle verursachen.



NSG Falkenberger Rieselfelder



Braunkehlchen



Furchendolch



Wartenberger- und Falkenberger Luch



Wildschwein



NSG Malchower Aue



NSG Malchower Aue



Falkenberger Feldflur



Junges Baumfinken im Kunsthorst



Malchower Aue

Große Bereiche dieser in den Malchower See mündenden Niederungsrinne wurden seit der Erwähnung des Dorfes Malchow im Jahr 1344 als Wiese genutzt. Die westliche Fläche wurde Lange Kavelwiesen, die östlichen Kurze Kavelwiesen genannt. Auf einer mit Müll und Schutt aufgeschütteten Fläche, inmitten der Niederung, befindet sich die Kleingartenanlage Wiesenhöhe. Im Zentrum des NSGs wächst ein Erlenbruchwald. Ohne Wirken des Menschen wäre diese Waldgesellschaft auf vielen feuchten Standorten heute zu finden. Bis 1980 befanden sich um diesen Wald 6 Torfstiche, die, nachdem eine Verfüllung mit Müll verhindert worden war, sich selbst überlassen blieben. So entstanden von Röhricht gesäumte Gewässer, die zusammen mit den heute als NSG geschützten Flächen 295 Pflanzenarten, 37 Vogel- und 7 Lurcharten einen Lebensraum bieten. Die Untersuchung des Pflanzeninventars erbrachte mit der Grauen Kratzdistel sogar einen neuen Artennachweis für Berlin. Auch das Haarblättrige Laichkraut, in Berlin schon als ausgestorben betrachtet, wurde 1992 in einem Torfstich wieder gefunden.



Schwarze Brombeere

LICHTENBERG

HOWOGE

...MEHR ALS GEWÖHNT

NABU
Landesverband Berlin